



*Teaching für Mütter durch Community Health Worker Umbege Kibona.*

## Gesundheits- und HIV-Programm In Tansania

Luzia Illiger, Gynäkologin

Projekt-Nr. 186.1508

5. Rundbrief

September 2023

Luzia Illiger

Tansania

## Liebe Leserinnen und Leser

In diesem Rundbrief möchte ich zunächst über meine Tätigkeit an den Schulen berichten und über das tansanische Schulsystem. Des Weiteren gebe ich einen Überblick über meine sonstigen Beschäftigungen, bevor ich über ein Thema schreiben möchte, das uns seit Beginn hier in Isoko bewegt: Alkoholkonsum.

Ich habe im vergangenen Rundbrief von der Idee geschrieben, Sexualaufklärung an Schulen zu unterrichten. Seit März habe ich nun meine Tätigkeit als «Lehrerin» begonnen – was mir viel Spass bereitet.

Als ich im Februar mit der Idee an die verschiedenen Schulleitungen herangetreten war, wurde ich mit einer unerwarteten Offenheit und Begeisterung empfangen. Die Lehrkräfte sagten einstimmig, sie würden diese Themen ja unterrichten, aber sie hätten ihr Wissen nur aus Büchern. Des Weiteren hätten sie so viele Themen zu vermitteln, dass immer wenig Zeit sei. Ausserdem würden sie sich auch nicht so wohl mit der Sexualaufklärung fühlen und manche der Worte auszusprechen sei schon eine Überwindung für sie.

In der Grundschule in Isoko (in der ich mit meiner Lehrtätigkeit startete) wurde mir sofort vermittelt, ich dürfe kommen, wann es mir passe, und es würde so eingerichtet, dass die jeweilige Klasse dann zur Verfügung stehe. Im tansanischen Lehrplan ist das Thema reproduktive Gesundheit auch enthalten, sodass einiges von dem, was ich vermittele, für die Schüler\*innen nicht ganz neu ist. Allerdings wird durch die Fragen, die mir gestellt werden, klar, dass einiges nicht verstanden beziehungsweise Zusammenhänge nicht begriffen wurden.

Getrennt nach Geschlechtern gebe ich Unterrichtseinheiten zu den Themen Pubertät, Geschlechtsorgane, Regelblutung, Entstehung und Prävention von Schwangerschaften, sowie je nach Bedarf ein bis zwei Einheiten, in denen ich auf Fragen eingehe, die mir im Laufe der Stunden gestellt wurden.

Mittlerweile habe ich an drei Grundschulen die Klassen sechs und sieben unterrichtet und in der Sekundarschule die erste und zweite Stufe. Die Stufen drei und vier der Sekundarschule will ich auch noch unterrichten und es gibt weitere Grundschulen in der Umgebung, die darum bitten, dass ich zu ihnen komme.

## Frontalunterricht und Fragen-Box

Durch diese neue Aufgabe in den Schulen lerne ich einiges über das tansanische Schulsystem.

Zum einen versuche ich, die Schüler\*innen deutlich mehr in den Unterricht einzubeziehen, als sie dies gewöhnt sind. Ich stelle viele Fragen und wünsche mir

Antworten von den Schüler\*innen – so, wie ich es aus meiner eigenen Schul- und Universitätszeit kenne.



*Sexualaufklärung an der Grundschule Ibeta.*

In der Grundschule von Isoko war dies noch relativ einfach: Ich sass dort jeweils mit maximal zwölf Schüler\*innen zusammen, von denen mich die meisten auch aus dem Dorf, aus dem Krankenhaus oder aus der Kirche kannten oder mich zumindest schon einmal

gesehen hatten. Gerade in der Sekundarschule ist es jedoch sehr schwer, eine aktive Mitarbeit der Jugendlichen zu erreichen. Die Klassen haben zwischen 80 und 110 Schüler\*innen und die Jugendlichen sind diese Einbindung in den Unterricht nicht gewöhnt. Daher kommen Antworten auf meine Fragen oft sehr zögerlich, sodass ich dort mehr Frontalunterricht mache.

Meine inhaltliche Eingangsfrage in der ersten Unterrichtseinheit lautet: «Was ist Pubertät?» Beim ersten Mal war ich sehr überrascht, als folgende Antwort kam: «Pubertät ist der Übergang von der Kindheit zum Erwachsensein, sie beinhaltet die Veränderungen von Körper, Hirn, Emotionen und Identität.» Ja, korrekt, aber nicht unbedingt die Worte, die ich aus dem Mund einer Zwölfjährigen erwartet hätte. Im tansanischen Schulsystem wird primär auswendig gelernt. So fällt es den Schüler\*innen sehr schwer, etwas zu sagen, wenn ich sie dazu ermuntere, ihre eigenen Worte und Einschätzungen zu nutzen. So etwas wird im «normalen» Unterricht eher bestraft als gefördert.

Es kommen sehr wenige Fragen während des Unterrichtes, vor allem in der Sekundarschule mit den vielen Schüler\*innen. Da ich das erwartet hatte, lasse ich die Schüler\*innen zum Ende der Stunde ihre Fragen jeweils anonym aufschreiben. Dabei erhalte ich jede Menge Zettel, die ich einsammle und versuche, im Verlauf der Unterrichtseinheiten oder in den speziellen Fragestunden zu beantworten.

## Aufklärung und Verständnis fördern

Was viele Schüler\*innen schon im Alter von zehn Jahren beschäftigt, sind Fragen zu der Entstehung von Zwillingen, wie man das Geschlecht des Kindes beeinflussen kann und was Geschlechtsverkehr bedeutet. Ein Thema, zu dem auch viele Fragen gestellt werden, ist Unfruchtbarkeit; woher sie kommt und was man dagegen tun kann.

In der Sekundarschule kommen viele Fragen, die darauf schliessen lassen, dass bereits sexuelle Erfahrungen gemacht wurden – und gerade bei diesen Fragen freue ich mich, dass sie sich trauen, sie mir zu stellen. Und ich freue mich, dass sie dadurch die Möglichkeit einer inhaltlich und fachlich korrekten Antwort erhalten. Ansonsten kommen die Schüler\*innen kaum zu guter Sexualaufklärung. Ich hoffe wirklich, dass ich durch diese Unterrichtseinheiten zu etwas mehr Aufklärung, Wissen und Verständnis bei den Schüler\*innen beitragen kann.

Mein Wunsch wäre, jemanden aus dem Pflege- oder Ärzteteam zu finden, der oder die mit mir zusammenarbeitet und den Unterricht fortführt, wenn ich ab nächstem Jahr wieder in Deutschland bin, aber bisher war die Suche erfolglos. Eine weitere Idee ist, dass ich die Biologielehrer\*innen, die den regulären Unterricht zu reproduktiver Gesundheit geben, fachlich weiterbilde, denn gerade bei den Grundschullehrer\*innen gibt es noch Verbesserungspotenzial.

## Tabuthema Homosexualität

Ein Thema, auf das ich in meinem Unterricht nicht eingehe, ist Homosexualität. Diese ist in Tansania nicht nur verpönt, sondern auch strafbar. Es gab zu Beginn dieses Jahres mehrere Berichte, dass private Schulen geschlossen wurden, weil sie «Homosexualität propagierten». Es wurden einige (Lehr-)Bücher verboten und Eltern wurden aufgefordert, genau zu überprüfen, was ihre Kinder in der Schule zu dem Thema lernen und welches Lehrmaterial sie bekommen, um sicher zu gehen, dass Schüler\*innen nicht zur Homosexualität erzogen werden, die der tansanischen Kultur fremd sei, wie es heisst. Es kam zu Festnahmen von Lehrpersonen, die verdächtigt wurden, Homosexualität zu propagieren.

In den sozialen Medien wurde das Thema auch hochgeschaukelt. Es wurden viele Gerüchte verbreitet: Im März gab es zum Beispiel Aufregung um die Firma Colgate. Diese verteilt kostenfrei Zahnpasta an Schulen zur Förderung der Zahngesundheit. Es gab Gerüchte, in der Zahnpasta seien Hormone enthalten, die dafür sorgten, dass Kinder homosexuell würden. Diese Gerüchte kamen auf, weil es einen Werbeflyer der Firma Colgate gibt, in dem auf einer Comiczeichnung ein Kind abgebildet ist, welches ein T-Shirt mit einem vierfarbigen Regen-

### KIPEPERUSHI CHA COLGATE PALMOLIVE KINACHOTILIWA MASHAKA

Kuna kipeperushi cha Kampuni ya Colgate Palmolive chenye mtoto mlemavu amekaa kwenye kiti cha kutembelea amevaa shati lenye rangi nne (4) ambazo ni NYEKUNDU, KIJANI, NJANO NA BLUU MPAUKO. Shati hilo lenye rangi hizo nne limezua taharuki kuwa linahamasisha mambo ya Ushoga. Naomba kuchukua nafasi hii kutoa elimu ya tofauti ya rangi za shati hilo na rangi zilizo po kwenye bendera inayowakilisha Mashoga na Wasagaji ambazo zipo sita (6).

### TOFAUTI YA RANGI ZILIZOPO KWENYE KIPEPERUSHI CHA COLGATE NA ZILE ZA USHOGA&USAGAJI

BENDERA YA USHOGA NA USAGAJI



KIPEPERUSHI CHA COLGATE PALMOLIVE



### TOFAUTI YA RANGI ZILIZOPO KWENYE KIPEPERUSHI CHA COLGATE NA ZILE ZA USHOGA&USAGAJI

BENDERA YA USHOGA NA USAGAJI

- Rangi zake kutoka juu Kwenda chini ni
- 1. Nyekundu
- 2. Machungwa
- 3. Njano
- 4. Kijani
- 5. Bluu lilyoiva
- 6. Dhambarau

KIPEPERUSHI CHA COLGATE PALMOLIVE

- Rangi zake kutoka juu Kwenda chini ni
- 1. Nyekundu
- 2. Kijani
- 3. Njano
- 4. Bluu mpauko

5

bogen trägt. Es wurde der Vorwurf erhoben, der Regenbogen sei ein Zeichen für die Sympathie mit der Schwulen- und Lesbenbewegung.

Obwohl diese öffentliche Debatte gegen Homosexualität meiner Einstellung zu dem Thema widerspricht, hüte ich mich davor, dies öffentlich auszudrücken. Insbesondere an den Schulen werde ich zu dem Thema schweigen. Ich habe keine Ambitionen, als Werberin für Homosexualität inhaftiert zu werden.

### Leere Kondomboxen

Schon bei anderen Themen merke ich, wie ich mit meinen Ideen und Vorstellungen am System scheitere. In

*Aus der Erklärung des Gesundheitsministeriums zu den Gerüchten um die Colgate-Zahnpasta.*

der Einheit zu Schwangerschaftsprävention zeige ich auch die korrekte Nutzung von Kondomen. In allen Klassen und egal ob männlich oder weiblich, hatte ich dabei (nach anfänglichem Gekicher) immer die grösste Aufmerksamkeit der Schüler\*innen.

Danach fragten mich eine Reihe von Sekundarschülern, ob ich ihnen Kondome mitbringen könne.

Kondome sind generell verfügbar. Sie sind in jeder Apotheke zu kaufen (drei Stück für maximal 1.000 Shilling, das sind ungefähr 35 Cent). Da Schüler\*innen hier in Isoko kein Taschengeld bekommen, ist es trotz des geringen Preises nicht einfach, sie zu kaufen. Des Weiteren werden Kondome in Gesundheitsstationen und Krankenhäusern umsonst abgegeben. Die Boxen, aus denen sie anonym

mitgenommen werden können, liegen teilweise leider an exponierten Stellen und sind oft leer. Fragt ein Schüler beim Pflegepersonal nach Kondomen, kommt oft die Antwort, er solle nicht an Sex denken, sondern ans Lernen.



*Kondombox am Spital in Isoko.*

In diesem Wissen finde ich den Wunsch, dass ich ihnen Kondome mitbringe, durchaus nachvollziehbar. Meine Einstellung als Ärztin dazu ist: wenn man als junger Mensch die sicherste Verhütungsmethode – kein Sex – nicht anwenden kann oder will, dann soll man die zweitsicherste Verhütungsmethode wählen: Kondome.

Als ich mit dem Biologielehrer der Sekundarschule über das Thema sprach, lehnte er das Mitbringen von Kondomen ganz vehement ab. In Tansania ist Sex während der Schulzeit verboten. Auch wenn Schülerinnen mittlerweile zwei Jahre nach einer

Schwangerschaft in die Schule zurückkehren dürfen, werden bei Bekanntwerden einer sexuellen Beziehung unter Schüler\*innen die Beteiligten der Schule verwiesen. Das Verteilen von Kondomen in der Schule käme einer Erlaubnis sexueller Beziehungen unter Schüler\*innen gleich, meinte er. Diese Argumentation kann ich durchaus nachvollziehen.

Ich denke jedoch vor allem an die Schülerinnen, die durch das Vorenthalten von Kondomen Schwangerschaften und Geschlechtskrankheiten riskieren. Wie gesagt, es ist also das System, das mir Grenzen setzt, auch in diesem Bereich, in dem internationale Erfahrung und Forschung zeigt, dass ein wichtiger Aspekt zur Verhinderung von Teenagerschwangerschaften nicht nur vermehrtes Wissen, sondern auch die Bereitstellung von Verhütungsmitteln ist. Ich will versuchen, dafür zu sorgen, dass die Kondomboxen in Isoko in Zukunft regelmässiger nachgefüllt werden.

## Das Schulsystem

Das tansanische Schuljahr beginnt im Januar. Im April sind in der Regel zwei Wochen Ferien, im Juni sind vier Wochen frei, im September noch einmal zwei

Wochen, bevor Anfang Dezember das Schuljahr endet. Die Grundschulzeit dauert sieben Schuljahre, wer die nationalen Abschlussexamen besteht, darf auf die Sekundarschule gehen. Die Abschlussprüfung ist in den Ferien im September, im Dezember werden die Ergebnisse bekanntgegeben. In der vierten Klasse gibt es ebenfalls Prüfungen. Da ein gutes Abschneiden bei den Examen für den Ruf der Schule sehr wichtig ist, wurden den Schüler\*innen der vierten und siebten Klasse vielerorts die Juniferien vorenthalten, sie mussten weiterlernen, um für die Prüfungen gut vorbereitet zu sein.

Ähnliches gilt für die zweite, vierte und sechste Stufe der Sekundarschule. Die zweite Stufe hat Zwischenprüfungen, die vierte und sechste Stufe Abschlussprüfungen. Wer die Abschlussprüfung der vierten Stufe besteht, darf die letzten zwei Jahre weitermachen und hat mit Abschluss der sechsten Stufe dann theoretisch alle Studiums-Möglichkeiten. Wer die Abschlussprüfung der vierten Stufe nicht besteht, kann zum Beispiel nicht Medizin oder Recht studieren, auch Lehrer\*in an einer weiterführenden Schule kann man nicht werden.

Aber man kann die Lehrer\*innenausbildung für die Grundschule absolvieren. Wie bereits geschrieben, besteht der Unterricht primär aus Frontalunterricht und Auswendiglernen. Lehrer\*innen sprechen vor und die Schüler\*innen antworten im Chor. Schulbücher gibt es eigentlich nur für die Lehrer\*innen, Schüler\*innen müssen sehr viel von der Tafel Abschreiben. Der Unterricht beginnt morgens um 8 Uhr und endet um 15.30 Uhr, mittags gibt es eine warme Mahlzeit, die von Müttern gekocht wird. Alle Schüler\*innen müssen einen gewissen Nahrungsmittelbeitrag leisten.

In der Schulzeit werden auch diverse Aktivitäten durchgeführt, die keinen direkten Bezug zum Unterricht haben. Zum Beispiel sind Schüler\*innen für das Reinigen der Schulräume und der Toiletten zuständig – sowohl die der Kinder als auch der Lehrer\*innen. Viele Schulen haben Felder, auf denen Mais, Bohnen und Avocados angepflanzt werden. An der Ernte sind die Schüler\*innen und Lehrer\*innen beteiligt. Manche Lebensmittel werden für die Mahlzeiten in der Schule verwendet, teilweise werden sie auch verkauft (zum Beispiel Avocados), und der Ertrag wird für die Verbesserung der schulischen Ausstattung genutzt.

In tansanischen Schulen ist es erlaubt, Schüler\*innen zu schlagen. Wenn ich mit den Lehrer\*innen spreche, kann ich mir nie vorstellen, dass sie Schüler\*innen tatsächlich schlagen. Die meisten sind so freundlich, offen und liebenswert im Kontakt mit mir.

Ich habe erst einmal gesehen, wie ein Junge von einem Lehrer geprügelt wurde. Ich war ziemlich entsetzt und musste mich erst einmal fassen, bevor ich den Unterricht weiterführen konnte. Dabei bin ich mir relativ sicher, dass es noch eine ziemlich harmlose Strafe war, dass sie oft deutlich härter durchgeführt wird.

## Der Umbau von Schulen schafft Arbeitsplätze

Die Schulen, in denen ich bisher gelehrt habe, waren sehr unterschiedlich ausgestattet. Die Schule hier in Isoko hat einige neue Schulräume, jede Klasse hat einen eigenen Schulraum, es gibt genügend Schulbänke und die Klassen haben maximal 30 Schüler\*innen.

In Ibeta, elf Kilometer entfernt, sind die Klassengrößen noch überschaubarer (die sechste Klasse hat 13 Schüler\*innen, die siebte Klasse 15). Es gibt einen einzigen neueren, gut ausgestatteten Klassenraum, sowie zwei ältere in schlechtem Zustand, und dann gibt es noch zwei Gebäude, die früher einmal Unterrichtsräume waren. Der Antrag für den Bau neuer Klassenräume ist zwar genehmigt, aber die Umsetzung ist sehr langsam.



*Steinherstellung*

In Kafule – drei Kilometer entfernt von Isoko – wird sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarschule seit Juni ordentlich gebaut. Nicht nur für die Schulen ist das eine Bereicherung, auch die ganze umliegende Region freut sich über die Baumassnahmen, da sie für viele Bewohner\*innen eine Einnahmequelle be-

deuten. Besonders sichtbar sind diese Arbeiten an den Steinhügeln, die nun von Isoko bis Kafule an der Straße zu sehen sind. Kies wird für die Bauarbeiten gebraucht. Dieser wird mit Hand und Hammer hergestellt – aus grossen Steinen werden kleine Steine gemacht.

## Arbeit in den Gesundheitsstationen

Neben der Arbeit an den Schulen arbeite ich weiterhin in den Gesundheitsstationen. In der Regenzeit habe ich meine Tätigkeit dort wetterbedingt etwas reduziert. Phasenweise waren von den sieben von mir betreuten Gesundheitsstationen und dem einen Krankenhaus nur noch drei Gesundheitsstationen zu errei-

chen. Es gab Regen und matschige Strassen, Erdrutsche und dadurch verschüttete Strassen, sowie Instandsetzungen von Strassenabschnitten, die vor der Fertigstellung das Passieren für Autos verunmöglichten. Allerdings war es insgesamt ein kurzer Zeitraum, in dem der Zustand der Strassen katastrophal war und es tatsächlich gantztägig geregnet hat.

Die Informationseinheiten in Isoko für schwangere Frauen und ihre Angehörigen versuche ich möglichst einmal pro Woche mitzugestalten. Ich bin mit Vorbereitungen für den Unterricht in den Schulen beschäftigt (allein das Lesen von 60 Zetteln mit Fragen nach der Unterrichtseinheit in der Sekundarschule dauert seine Zeit – wenn ich denn die Schrift entziffern kann).



*Die Strasse war geschlossen für Bauarbeiten.*

Einen Tag pro Woche bin ich im Krankenhaus. Morgens führe ich nach der Morgenbesprechung ein kurzes Teaching für Pflegepersonal und Ärzte durch, kümmere mich um die Schwangeren und Entbundenen und mache Sprechstunden für die Frauen, die ich aus den Gesundheitsstationen einbestellt habe.

### **Alkohol: Wer hier trinkt, trinkt viel**

Ein grosses Problem in Isoko ist der Alkoholkonsum. Und nach dem, was wir von Bekannten und Freund\*innen aus anderen Regionen des Landes hören, ist es dort ähnlich. Trotzdem beziehe ich mich im Folgenden nur auf Isoko.

Wir wissen, dass auch in Deutschland Alkoholsucht ein Problem ist, doch hier erscheint es uns noch deutlich grösser. In der Bevölkerung wird vor allem unter Männern sehr viel Alkohol konsumiert.

Dabei handelt es sich um industrielles und selbstgebrautes Bier und um industriellen und selbst hergestellten Schnaps.

Nachmittags kann man häufig einen Grossteil der jungen Männer in den wenigen Kneipen des Ortes antreffen. Am Wochenende trifft man schon um elf Uhr morgens Menschen, die sich nicht mehr adäquat ausdrücken können. Leider gibt es auch unter der männlichen Krankenhausbelegschaft Kollegen, die ein offensichtliches Alkoholproblem nicht im Griff haben.

Diejenigen, die keinen Alkohol trinken, lehnen diesen rigoros ab – oft sehr gläubige Menschen. Es scheint, dass es ein Mass von «ich trinke abends ein oder zwei Bier» nicht gibt. Entweder, es wird viel getrunken, oder gar nicht. Die Möglichkeit, abends ein oder zwei Bier zu trinken, weil es schmeckt, sorgt bei den Leuten, mit denen wir bisher darüber gesprochen haben, für grosse Verwunderung. Wer hier in Isoko trinkt, trinkt viel. Und das heisst nicht, dass alle immer nur torkeln und lallen: ich habe auch schon gute Gespräche geführt mit einem Bekannten, der sich im Laufe unseres Gesprächs die zweite Flasche Konyagi bestellte – ein hochprozentiger Schnaps, die kleine Flasche enthält 200 ml. Mit ihm war ein gutes Gespräch möglich, was für mich erst recht ein Zeichen für ungesunden Alkoholkonsum ist.

## Der Weg ins tägliche Vergessen

Im Krankenhaus haben wir immer wieder meist männliche Patienten, die gebracht werden, weil sie unter Alkoholeinfluss gestürzt oder bewusstlos geworden sind, sich Verletzungen zugezogen haben oder bei einer Schlägerei verletzt wurden. Ja, auch in den Krankenhausnotaufnahmen jeder Kreisstadt in Deutschland kommen diese Fälle vor, aber wir leben in einem kleinen Dorf.

Ein Grund für den starken Alkoholkonsum ist vermutlich der Wunsch nach dem «Sorgen vergessen». Ich weiss von einigen Mitarbeiterinnen in Krankenhaus, deren Männer regelmässig stark betrunken sind. Eine Kollegin meinte einmal zu mir, wenn Männer trinken, dann machen sie auch Dinge, die sie nicht tun sollten. Häusliche Gewalt ist vorhanden, jedoch habe ich dazu bisher, ausser diesem einen Satz der Kollegin, nichts gehört, und auch offensichtliche körperliche Verletzungen bei Frauen sind hier während meiner Zeit im Krankenhaus kaum vorgekommen.

Wie überall auf der Welt ist das Thema für die Betroffenen sehr schambehaftet, sodass gerade ich als «Fremde» darüber nicht informiert werde.

Bei den jungen Männern im Dorf verstehe ich den Alkoholkonsum eher als Folge der Perspektivlosigkeit. Wer in Isoko als Motorradfahrer arbeitet, wird es vermutlich nie zu nennenswertem Einkommen bringen; einen Brautpreis für eine

vernünftige Hochzeit aufzubringen wird schwierig werden, Kinder auf eine gute Schule zu schicken, scheint unmöglich. Da suchen viele den Weg in das tägliche Vergessen.



*Konyagi - The Spirit of the Nation*

zu Ende. Aber noch sind wir hier und im Moment habe ich ausreichend zu tun.

Wir freuen uns darauf, dass es ab September wieder wärmer wird, wir die Fleecejacken wegpacken können und unsere Wäsche wieder schneller trocknet. Dann liegt unsere letzte Trockenzeit vor uns, mit Sonne, warmen Temperaturen und staubigen Strassen.

Mit vielen Grüßen aus Isoko,  
Eure Luzia Illiger

Wir hatten vor einigen Wochen eine Patientin, die ihr drittes Kind per Kaiserschnitt zur Welt brachte. Statt der üblichen sieben Tage im Krankenhaus war sie zwölf Tage da. Sie und ihre Familie konnten die Medikamente nicht bezahlen und wurden deshalb nicht entlassen. Die Mutter der Patientin erzählte mir, ihr Schwiegersohn würde alles Geld für Alkohol ausgeben, sie selbst habe sich schon Geld geliehen, um die Kosten zu bezahlen. Das sind persönliche Tragödien, die die ganze Familie betreffen.

### Die letzten Monate

Ich schreibe diesen Brief im August 2023, in einem halben Jahr geht mein Vertrag und damit unsere Zeit in Isoko



Fussballfeld in Isoko.

Spenden können gerne auf eines der folgenden Konten überwiesen werden (für projektgebundene Spenden bitte Projektnummer 186.1508 angeben):

Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, CH-4009 Basel

Schweiz: PostFinance, SWIFT POFICHBE, IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Deutschland: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,  
SWIFT SKLODE66, IBAN DE39 6835 0048 0001 0323 33

Impressum	Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe und Wiederaufbau. Dabei bieten wir Partizipationsmöglichkeiten an der weltweiten Kirche. Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für interkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge.
Herausgeber: Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, 4009 Basel, Schweiz Alle Bilder © Mission 21, sofern nicht anders erwähnt.	
Luzia Illiger	
Isoko Mission Hospital, PO Box 1 Isoko/Ileje	
Tansania	
Tel: +255-768-240374	
E-Mail: illiger@posteo.de	